

S-Bahn im Südwesten Berlins kommt ins Rollen

Teltow. Der VCD-Landesverband Brandenburg nimmt mit großer Freude zur Kenntnis, dass sich die Bürgermeister von Kleinmachnow, Stahnsdorf und Teltow, die Kommunale Arbeitsgruppe „Der Teltow“ und eine Expertenrunde beim Kreis Potsdam Mittelmark ausdrücklich für einen Ringschluss der S 26 von Teltow über Stahnsdorf nach Wannsee ausgesprochen haben. Damit ist nach jahrelanger Diskussion zum Thema Bahnverkehr im Südwesten Berlins ein Konsens geschaffen worden.

„Nun bewegen wir uns wieder auf den historischen Spuren unserer Vorväter“, sagt der Vorsitzende des VCD Brandenburg, Gerhard Petzholtz. „Diese haben im Jahre 1909 mit der Errichtung des Südwestkirchhofs die im Volksmund so genannte „Friedhofsbahn“ nach Stahnsdorf fertig gestellt, welche sich gleichzeitig als Segen für die Umgebung erweisen sollte. Mitte der 30-er Jahre wurde mit dem Trassenbau nach Lichterfelde Süd ein S-Bahn-Ringschluss begonnen, auf dem nie eine Bahn gefahren ist.“, resümiert Petzholtz. Seit Februar rollt die S 26 auf dem Teilstück nach Teltow Stadt. Somit ist nicht nur ein historisch notwendiger, sondern für das zu steigernde Fahrgastaufkommen auch logischer Schritt gemacht, wenn der geplante S-Bahn-Ring nach 70 Jahren vollendet wird.

Zur vorgeschlagenen Regio-Tram sagt der Geschäftsführer und Bahnexperte des VCD Brandenburg Christoph Rudel: „Wir kämpfen um jede alte und auch neue Trasse, sofern die in der Region erforderlich ist.

So interessant diese Tram auch sein mag, ein andersartiges, nicht anpassungsfähiges Verkehrssystem würde alle anderen Bahn-Entwicklungen behindern. Mit der ehemaligen Straßenbahn „96“ hätte eine Regio-Tram wenig gemeinsam.“

Zur Stammbahn vertritt der VCD Brandenburg folgende Standpunkte:

1. Der Südwesten Berlins würde von dieser Regionalbahn nur sehr wenig profitieren.
2. Die Stadt Potsdam hat bereits mit dem RE 1 und RE 3 zwei Anbindungen.
3. Die Entlastung der Stadtbahntrasse durch die Stammbahn ist mit den neuesten Veränderungen der Bahn AG kein Argument mehr.
4. Der Mauerbau hat uns ein noch heute existierendes Problem hinterlassen, nämlich die Autobahn 115 in ihrer heutigen Trassierung. Das bedeutet: Aufwändige Brückenbauten (dort, wo der russische Panzer stand).

„Eine Wiederinbetriebnahme der Stammbahn wäre nur in Kombination mit dem S-Bahn-Ringschluss sinnvoll“, meint Petzholtz. Schon seit 1998 schlägt er vor, die Anbindung, wie einst nach Wannsee auf die Stammbahn-Trasse bei Düppel zum Bahnhof Zehlendorf zu verlegen. Das würde sehr vieles vereinfachen.

Übigen: Die gleiche Idee hatte im Februar dieses Jahres der verkehrspolitische Sprecher der Berliner CDU Alexander Kaczmarek.

VCD Brandenburg
vcdpotsdam@yahoo.de